

SWR2 Zeitwort

28.12.1945:

Der US-Kongress verabschiedet den "War Brides Act"

Von Rainer Volk

Sendung vom: 28.12.2023

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2023

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Musik:

Autor:

Wenn man die Dinge auf den Kopf stellt, wird aus fast allem ein Spaß. Das gilt auch für die Situations-Komödie „Ich war eine männliche Kriegsbraut“, die Regisseur Howard Hawks 1949 drehte. Der Plot: Im zerstörten Nachkriegsdeutschland verlieben sich ein französischer Hauptmann, gespielt von Superstar Cary Grant, und eine amerikanische Offizierin, gespielt von Ann Sheridan, ineinander. Das schafft Probleme, denn Heiraten amerikanischer Militärs mit Ausländern – sagt die Vorgesetzte der US-Armee – müsse der Kommandierende General genehmigen.

O-Ton der Kommandeurin:

„All marriages among American military personnel and aliens - and you come under that heading, Captain! - must be approved by the commanding General.“

Autor:

Den Papierkrieg und drei Heiratszeremonien auf Deutsch, Französisch und Englisch nimmt das turtelnde Paar noch mit Humor. Schwierig aber wird es, als sie den Antrag stellt, dass er in die USA einreisen darf. Denn die Einwanderungsquote für Franzosen ist ausgeschöpft. Was tun, fragt sie den US-Konsul:

O-Ton des Konsul:

„What do we do? – I was wondering, if Public Law 271 would apply. That’s the one regulating the immigration of warbrides.“

Autor:

Vielleicht helfe Gesetz Nummer 271 in diesem Fall. Es regle den Zuzug von Kriegsbräuten. Kein Hollywood-Gag, sondern die Wahrheit. Denn eine der Folgen des alliierten Feldzugs in Europa und Japan war, dass GIs dort Einheimische kennengelernt, sich verliebt und geheiratet hatten. Auch wenn die obersten Generäle die so genannte „Fraternisierung“ strengstens verboten hatten. Für Deutschland etwa warnte ein Film alle GIs: Wachsam sein, misstrauisch gegen Jedermann, nichts dem Zufall überlassen.

O-Ton aus einem Info Film:

„Be alert, suspicious against everyone. Take no chances... against German history.“

Autor:

Der Feind sei nicht die hübsche Landschaft – sondern die deutsche Geschichte. Doch da gab es auch andere Ansichten. Vor allem in der „American Legion“, dem Verband der 16 Millionen US-Soldatinnen und Soldaten. Er verabschiedete bei seinem Kongress in Chicago im November 1945 eine Resolution. Tenor: Der Kongress solle dafür sorgen, dass Angehörige anderer Staaten, die im Ausland ein Mitglied der US-Streitkräfte geheiratet hatten, schneller in die USA nachziehen können. Denn auch für den angeheirateten Teil von Militär-Ehen galt ein Gesetz aus dem Jahr 1924. Es sah Quoten für einzelne Staaten vor und beschränkte die Einwanderung in die USA auf jährlich 165-tausend Personen. Zu wenig für die zerstörte Welt nach 1945. Die „American Legion“ hoffte, durch die Ausnahme-

Regelung für ausländische Militär-Ehefrauen in etwa 66-tausend Fällen helfen zu können. Das „Kriegsbräute“-Gesetz vom 28. Dezember 1945 erhielt die Nummer 271, die der Film erwähnt. Es gab auch der Frankfurterin Gunda McGrath Hoffnung, deren Bräutigam in New York lebte.

O-Ton von Gunda McGrath:

„Da musste ich auf das deutsche Postamt gehen. Da hab‘ ich acht Stunden bis der Anruf durchging. Drei Minuten Gespräch für 15 Dollar – das war viel Geld um diese Zeit. Und was kann man schon in drei Minuten sagen. Aber ich konnte wenigstens sagen: Ja, ich komme zu Dir – und ich liebe Dich. I love you.“

Autor:

Wie oft die Liebe siegte, wie oft Ehen schief gingen – darüber gibt es keine Statistik. Die weiß nur, dass über 100-tausend Kriegsbräute mithilfe des Gesetzes in die USA kamen. Zunächst nur für drei Jahre gedacht, veränderte und verlängerte der Kongress die Ausnahmen für Militär-Ehen mehrfach. Das sollte vor allem die Diskriminierung asiatischer Frauen beenden. Die hatten es viel schwerer als deutsche „Frolleins“ oder Cary Grant, der es im Film am Ende verkleidet auf ein Schiff nach New York schafft. Denn: Was wären Hollywood-Komödien ohne Happy End?

Musik: